

Ren Dhark
Der Drakhon-Zyklus
Band 1

**Das Geheimnis
der Mysterious**

1.

Der alte Mann beugte sich stöhnend vornüber. Eben noch hatten seine Augen gegläntzt beim Anblick des blauen Planeten, der im Zentrum der Bildkugel stand, nun wurde er von einem Schwächeanfall übermannt, der ihn in die Knie zwang. Seine zittrigen Hände griffen nach dem neben ihm stehenden Ren Dhark.

»Olan, was ist los?«

Eine dumme Frage. Dhark, der den Anführer der letzten Salter unter den Armen packte, um ihn zu stützen, kannte die Antwort. Olan war krank, sehr krank sogar, genau wie die anderen noch lebenden 107 Salter, die in der Medostation lagen und darauf hofften, daß es auf Terra Mittel und Wege gab, um sie vor dem Tode zu retten. Auf jener Erde, die ihr Heimatplanet war, den sie in grauer Vorzeit verlassen hatten und dessen Name damals noch Lem gewesen war.

»Danke, Dhark.« Olans Stimme war dünn, sein Körper schwach. Er benutzte die Sprache der Mysterious, die Dhark auch ohne Übersetzungsgerät verstand. Für die anderen Menschen war ein ratekischer Translator zugeschaltet. »Es... geht schon.«

Nein, es ging eben nicht, das war unübersehbar. Der weißblonde Commander der Planeten machte sich Vorwürfe, weil er zugelassen hatte, daß der über Tausenddreihundertjährige den Anflug auf die Erde in der

Zentrale der POINT OF mitmachte, statt sich wie seine Gefolgsleute in der Medostation auszuruhen. Olan hätte es besser wissen müssen, doch das galt für sie beide. Für Dhark um so mehr, da er sich für die wenigen überlebenden Salter verantwortlich fühlte.

»Ich bringe dich zu deinen Leuten, nur der Vorsicht halber. Die Ärzte werden sich um dich kümmern. Bei ihnen bist du in besten Händen.«

»Ob ich dort bin oder hier in der Zentrale, das bedeutet keinen Unterschied. Die Mediziner hier an Bord können nicht mehr für mich tun, als sie bisher getan haben. Das weißt du.«

Trotz seines Widerspruchs ließ Olan sich aus der Zentrale führen. Er stützte sich auf seinen Helfer und murmelte Unverständliches.

Dhark gewährte die besorgten Blicke seiner Kameraden, die mit ihm drüben gewesen waren, drüben, in jener zweiten, mit der Milchstraße kollidierenden Galaxis, von deren Existenz kein Mensch etwas geahnt hatte. Sein Freund Dan Riker, Hen Falluta und der Funker Tino Grappa, Chris Shanton und Arc Doorn, die wissenschaftlichen Speerspitzen der hinter ihnen liegenden Expedition, sie alle beobachteten ihn unauffällig. So bemüht unauffällig, daß es schon an Peinlichkeit grenzte. Dhark hatte das Gefühl, daß sie Mitleid empfanden, Mitleid nicht mit dem kranken Olan, sondern mit ihm, ihrem Kommandanten. Er war froh, als sich das Zentraleschott hinter ihm schloß

Im Korridor schlug Dharks Vipho an. Manu Tschobe meldete sich aus der Medostation.

»Ich habe schon versucht, Sie in der Zentrale zu erwischen, Dhark. Bei uns geht es drunter und drüber.«

»Was heißt das?«

»Daß es den Saltern schlechter geht. Einige haben Anfälle. Es gibt Bewußtlose.«

»Olan hat es auch erwischt, aber er hält sich tapfer auf den Beinen. Ich will dennoch kein Risiko eingehen. Ich bin gleich bei Ihnen. Lassen Sie sich etwas einfallen.«

»Etwas einfallen?« echote der Schwarzafrikaner. »Wie stellen Sie sich das vor? Sie haben leicht...«

Dhark hörte nicht mehr hin. Er unterbrach die Verbindung.

»Es läßt sich nicht aufhalten«, raunte der Alte. »Wir werden für die Sünden der Vergangenheit bestraft, für unsere Hybris. Die Seuche rafft uns dahin.«

»Wir finden einen Weg, euch zu helfen. Hab Vertrauen und halte durch.«

Olan schien ihn nicht einmal zu hören. »Wenigstens ist es mir vergönnt, auf Lem zu sterben.«

»Du wirst nicht sterben. Du wirst leben. Ihr alle werdet leben«, versicherte Dhark gebetsmühlenartig. Er glaubte daran, weil er daran glauben wollte. Trotz allem, trotz dieser unglaublichen Enttäuschung, die ihm widerfahren war.

Olan zitterte wieder heftiger. 1300 Jahre waren selbst für einen Salter viel. Doch seine körperlichen Gebrechen hatten nicht mit seinem hohen Lebensalter zu tun. Sie hatten einen viel tragischeren Hintergrund. *Das pollyde Arso-Verfahren*.

Minuten zuvor war der älteste Salter noch voller Zuversicht gewesen. Er hatte den Grakos den Kampf angesagt, den unheimlichen, mörderischen Schatten, die erst im Todeskampf sichtbar wurden. Seine Stimme war so stark gewesen wie seine Entschlossenheit groß. Die Worte klangen dem Commander noch in den Ohren.

Nach mehr als dreißigtausend Jahren sind sie wieder aus ihren Löchern gekommen! Oh, jetzt bin ich sicher, daß ich noch lange leben werde. Von dir, Dhark, verlange ich ein Kommando, wenn ich wieder gesund bin, und mit mehr als einer Million Robotraumern werde ich die Grakos bis an die Grenzen des Alls jagen. Ich will es sein, der den Befehl an die Roboter gibt, sie ein zweites Mal auszurotten. Danach wird auch auf der Erde eine Plastik des goldenen Menschen als immerwährende Mahnung stehen.

Jetzt war von dieser wilden Entschlossenheit nichts mehr zu spüren. Dhark war sicher, daß sich das wieder ändern würde, wenn es erst gelungen war, die Salter zu heilen. Wenn...

Seine Hand wischte über eine Kontaktplatte, und das Schott zur medizinischen Abteilung glitt auf. Statt des erwarteten Durcheinanders empfing ihn eine beinahe andächtige Stille. Tschobe sah ihm entgegen, auf die ihm eigene linkische Art, direkten Blickkontakt vermeidend. Der Leiter der Medoabteilung, Gregor Hanfstik und Reuven Maitskill hockten auf zwei Stühlen. Die Ärzte sahen erschöpft aus. Dharks Herz verkrampfte sich.

»Was ist geschehen?«

»Der Zustand der Salter hat sich rapide verschlechtert. Wir haben sie in Tiefschlaf versetzt.«

»Aus dem haben Sie sie doch vorhin erst aufgeweckt?«

»Und wenn schon«, brummte Tschobe. »Es war das einzige, was wir für sie tun konnten, Dhark. Ihre Körperfunktionen haben sich stabilisiert. Wie geht es Olan?«

»Passabel«, behauptete der Alte, den Hanfstik in Empfang nahm. Sein gequältes Flüstern strafte seine Worte Lügen.

»Tun Sie für ihn, was Sie können.«

»Was denken Sie denn?«

Legte Tschobe einen aggressiven Tonfall an den Tag? Wahrscheinlich bildete Dhark sich das nur ein. Er hatte es sich bisher nicht eingestehen wollen, doch die Ereignisse seit dem Auffinden der letzten Salter drückten ihm aufs Gemüt. Seine Anweisung an die Ärzte war eine Phrase gewesen, die er sich hätte sparen können. Selbstverständlich taten sie für die Kranken, also auch für Olan, alles, was in ihrer Macht stand. Er brauchte sie nicht ausdrücklich darauf hinzuweisen.

»Je früher die Salter in die Flottenklinik kommen, um so besser«, riß ihn Hanfstik aus seinen Selbstzweifeln.

Dhark gab sich einen Ruck. Seine fruchtlosen Grübeleien ließen ihn zaudern. Ein derartiges Verhalten konnte er sich nicht erlauben. Er aktivierte Bordsprech und rief Riker in der Zentrale.

»Blitzlandung auf Cent Field, Dan. Falluta soll rausholen, was drin ist. Ich erwarte, daß Rettungskräfte bereitstehen, die die Salter augenblicklich übernehmen, sobald wir die Rampe der POINT OF öffnen.«

»Verstanden, Ren. Begleitet jemand von unseren Leuten die Kranken?«

Dhark sah sich um. Tschobe, der das Gespräch verfolgte, hob eine Hand.

»Manu übernimmt das. Mach den verantwortlichen Stellen Dampf unterm Hintern. Ich will, daß die besten Spezialisten Terras in der Flottenklinik zusammengezogen werden, und zwar sofort. Das hier hat absolute Priorität. Direkte Anweisung des Commanders der Planeten, das kannst du so weitergeben.«

Auf seinen Rang hatte Dhark noch nie gepocht, doch es war auch noch kein medizinischer Fall von so herausragender Bedeutung wie dieser eingetreten.

»Das wird Fragen nach sich ziehen. Man wird wissen wollen, um wen es sich bei den Patienten handelt.«

Sicher, daran hatte Dhark nicht gedacht. Er überlegte kurz. Er wollte keinen Aufruhr unter der Bevölkerung riskieren. Die Salter, schön und gut, damit konnte niemand etwas anfangen. Aber die *Mysterious*, die sagenumwobenen Geheimnisvollen? Wahrscheinlich war es besser, die Menschheit nur häppchenweise mit dieser Tatsache zu konfrontieren. Zunächst mußte er sich über die aktuelle Lage auf Terra informieren.

»Die wahre Identität der Salter behalten wir für uns. Absolutes Stillschweigen, Dan. Nur diejenigen erhalten die Information, bei denen es wegen der Behandlung unerlässlich ist.«

»Geht klar, Ren. Du bleibst in der Medoabteilung?«

»Was glaubst du denn?«

Dhark wartete keine Antwort ab. Er beendete die Verbindung und verfolgte, wie Tschobe Olan eine Injektion aus einer Hochdruckkanüle verabreichte. Erst jetzt ging dem Commander auf, wie harsch er Riker abgekanzelt hatte. *Und wenn schon!* schob er den Selbstvorwurf beiseite. Dies war nicht der richtige Moment für Rücksichtnahme auf persönliche Befindlichkeiten.

*

Der weißblonde Mann stand so regungslos da wie die gigantischen goldenen Statuen, die auf zahlreichen Welten der Milchstraße errichtet worden waren. Sein Blick war auf einen imaginären Punkt im Raum gerichtet. Es war, als läge in diesem ausdehnungslosen Ort all das gefangen, was sich in den vergangenen Monaten ereignet hatte.

Unsichtbar, verborgen. Unerreichbar!

Denn im Nachhinein kam es Dhark vor, als seien seine Träume und Sehnsüchte zu nichts kollabiert. Er war einem Phantom hinterhergejagt, nicht nur monate-, sondern jahrelang. Genaugenommen seit jenem denkwürdigen Tag im September 2051 auf dem Kontinent Deluge auf dem Planeten Hope. Oder auf Kaso, wie jene die Sauerstoffwelt im Col-System genannt hatten, die nicht nur für den Bau des gewaltigen Industriedoms verantwortlich gewesen waren, sondern auch für den unvollendeten Ringraumer, der darin versteckt gewesen war. Sechs Jahre waren seitdem vergangen. Auf der Erde schrieb man mittlerweile das Jahr 2057.

Jene, um die es ging, waren die Mysterious – oder die Salter, wie der nachdenkliche Mann seit kurzem wußte. Auf einmal besaßen die Geheimnisvollen Namen und Gesicht. Seit er auf der Welt der Shirs Antworten erhalten hatte, die nicht recht zu seinen Fragen passen wollten. Oder die ihn nicht zufriedenstellten, weil sie enttäuschend waren, frustrierend. Bis dorthin war er der Spur gefolgt wie ein halbverhungertes Hund der Witterung einer fetten duftenden Wurst, so als würde es um sein Leben gehen.

Und nun? Die Salter waren soeben aus der POINT OF abtransportiert worden und auf dem Weg in die Flottenklinik, wo sich voraussichtlich ihr weiteres Schicksal weisen würde. Leben oder Tod, eine simple Gleichung, zumindest auf den ersten Blick. Für Dhark jedoch barg sie einen weitaus größeren Wust an Rätseln, die nicht so einfach zu entschlüsseln waren.

Er nahm einen tiefen Zug aus seiner Zigarette und blies den blauen Dunst der Raumdecke entgegen. Der Rauch stieg hoch und höher, wurde dünner, durchsichtiger und von der Absaugvorrichtung entsorgt. Ganz so wie die Erwartungen, die den Commander bei seiner Suche nach

den Geheimnisvollen angetrieben hatten. Nichts war von ihnen geblieben. Seine Erwartungen waren einer Realität zum Opfer gefallen, welche sich nicht einmal ansatzweise mit dem deckte, was die wunderbaren Hinterlassenschaften der Unbekannten versprochen hatten, denen man mangels besseren Wissens um ihre Identität schon früh die Bezeichnung Mysterious verliehen hatte.

Die Mysteriösen. Die Geheimnisvollen. Die, von denen die Menschen sich so viel versprochen hatten. Ein Mensch ganz besonders, und das war der schlanke Mann mit den braunen Augen und dem markanten Gesicht, der jetzt seine Zigarette ausdrückte.

Dhark sah auf, als sich die Tür öffnete und Dan Riker die Messe betrat. Dharks ältester und bester Freund, sein Stellvertreter an Bord der POINT OF und ansonsten Chef der Terranischen Flotte, wölbte eine Augenbraue.

»Da du nach dem Abtransport der Salter nicht in die Zentrale zurückgekommen bist und ich vergeblich an die Tür deiner Unterkunft geklopft habe, dachte ich mir, daß ich dich hier finde. Willst du mir verraten, warum du wie ein Ölgötze hier herumstehst und grübelst?«

»Ich habe über ein paar Dinge nachzudenken.«

»Was du nicht sagst. Das hättest du auch an einem anderen Ort machen können, oder auf dem Weg zu Joan«, merkte Riker spitzbübisch an.

Joan. Joan Gipsy. Bei der hinter ihm liegenden Mission war ihm nicht einmal die Zeit geblieben, an die bildschöne Futurologin zu denken, mit der er schon kurz nach ihrem Kennenlernen das Bett geteilt hatte. Er hatte nicht vor, es bei einem einmaligen Erlebnis zu belassen, und er war sicher, daß das auch nicht in Joans Absicht lag. Es stimmte, er freute sich darauf, sie wiederzusehen. Ganz frei für ein Rendezvous hatte er den Kopf jedoch nicht. Zuviel

schwirrte zwischen seinen Schläfen hin und her, das beiseite zu schieben ihm nicht gelang.

»Ich bin heute abend mit ihr verabredet, doch vor dem Vergnügen kommt die Pflicht. Gleich treffe ich mich mit Bulton und Trawisheim. Und was ist mit dir? Ich bin davon ausgegangen, daß du das Schiff verlassen hast und auf dem Weg zu Anja bist.«

Anja Riker, die ehemalige Anja Field und heute Dans Angetraute. Durch die Einnahme von Mentcaps und umfangreiche eigene Studien hatte sie sich zur führenden Expertin auf dem Gebiet der M-Mathematik hochgearbeitet. Mysterious-Mathematik, die, wie Dhark irritiert dachte, künftig wohl als Salter-Mathematik bezeichnet werden mußte.

»Der Kommandant hat noch keine Ausgangsgenehmigung erteilt, wenn ich mich nicht irre«, flachste Riker.

Dhark übergang den müden Scherz. »Was liegt dir auf dem Herzen, Dan?«

»Mir? Ich bin hergekommen, um *dir* genau diese Frage zu stellen. Es wurmt dich, nicht wahr?«

»Ich weiß nicht, wovon du sprichst.«

»Spiel nicht den Dummen, mein Lieber, dafür kenne ich dich zu gut«, sagte Riker. Auf seinem spitzen Kinn bildete sich ein roter Fleck, ein typisches Zeichen für seine Aufregung. »Seit wir die Salter auf Salteria gefunden haben, bist du in dich gekehrt, geistesabwesend. Du verkraftest es nicht, daß sie nicht das sind, was du aufgrund ihrer technischen Hinterlassenschaften überall in der Milchstraße jahrelang in ihnen gesehen hast. Du warst darauf fixiert, auf uns weit überlegene Wesen zu treffen, die in der Blüte ihrer Schaffenskraft stehen. Statt dessen

sind es ein paar Handvoll Primitiver, deren Volk so gut wie ausgestorben ist.«

»Du übertreibst, Dan«, brummte Dhark.

»Mag sein, ein wenig vielleicht. Doch das soll nur dazu dienen, dir den Kopf zu waschen. Gerade von dir hatte ich erwartet, daß du kein Problem damit hast, dich den Realitäten zu stellen. Aber Pustekuchen, du spielst die beleidigte Leberwurst, weil sich das Ende deiner Suche anders gestaltet als gewünscht.«

»Unsinn!« Dharks Widerspruch kam zu schnell und zu vehement, das merkte er selbst. Er fühlte sich in die Enge getrieben, weil ihm bewußt war, daß Riker nicht ganz unrecht hatte. »Ich akzeptiere die Mysterious so, wie sie heute sind. Aber es sind die Letzten dieses einstmals großen Volkes, daher mache ich mir Sorgen um ihr Wohlergehen. Das kannst du mir kaum vorwerfen.«

»Das mache ich auch nicht. Ich kritisiere nur, daß du weiterhin deine Träume in sie hineinprojizierst. Sie sind nicht das, was du herbeigesehnt hast. «

»Die Mysterious sind...«

»Die Salter«, fiel Riker seinem Freund ins Wort. »Damit fängt es schon an. Gewöhne dich an ihren Namen und ihre Identität.«

»Du gehst mir auf die Nerven, Dan.«

»Meinetwegen.« Der schwarzhäarige Mann, der gemeinsam mit Dhark die Raumakademie besucht hatte, winkte ab. »Und du gehst der Besatzung mit deinen die Mysterious betreffenden Marotten auf die Nerven, besonders Doorn.«

Natürlich besonders Doorn, dachte der Commander. Bei aller Begeisterung für ihre Technik hatte der Sibirier nie einen Hehl daraus gemacht, daß er die Geheimnisvollen nicht besonders mochte, ohne sie überhaupt zu kennen.

Warum sollte sich das, da er sie inzwischen als scheinbar Todgeweihte erlebt hatte, ändern?

»Hast du nicht das Gefühl, daß irgend etwas nicht stimmt?« rutschte Dhark eine Frage heraus, die er eigentlich gar nicht stellen wollte.

Riker betrachtete ihn forschend. »Wovon redest du? Was soll nicht stimmen?«

Dhark zuckte mit den Achseln. Er wünschte, er hätte seine unterschwellige Ahnung konkretisieren können. Es war, als sei etwas im hintersten Winkel seines Verstandes verborgen, das sich ihm offenbaren wollte, das er jedoch nicht zu fassen bekam, so sehr er das auch versuchte.

»Alles, was wir auf Salteria erlebt haben, scheint so schön schlüssig zu passen, trotzdem ist da ein Loch. So etwas wie ein Puzzle, bei dem ein einziges Teil fehlt.«

»Und welches? Worauf willst du hinaus, Ren?«

»Ich weiß es doch nicht«, platzte es aus Dhark heraus. Er riß sich zusammen. Wie konnte er Dan dessen Fragen verübeln, wenn er selbst nicht in der Lage war, seine Skepsis zu erklären? »Wundert es dich nicht, daß die einhundertacht Salter ganz allein auf diesem Planeten überlebt haben, mit primitiven Mitteln und ohne ersichtliche Hilfe von anderen?«

»Das haben schon andere Naturvölker. Sonst gäbe es uns nicht.«

»Aber die Mysterious sind kein Naturvolk, verdammt.«

»Die Salter, Ren. Je schneller du dich daran gewöhnst, um so besser. Ist mit dir wirklich alles in Ordnung?«

Dhark schloß die Augen. *Sicher!* Oder doch nicht? Er begann an seinem eigenen Urteilsvermögen zu zweifeln. Hatte ihn die Enttäuschung so sehr mitgenommen, daß er schon begann, Gespenster zu sehen?

»Zweifelst du meinen Geisteszustand an?« fragte er bissig.

»Natürlich nicht. Aber du wirst mir als deinem Freund und auch deinen anderen Weggefährten erlauben, daß wir uns Sorgen um dich machen.«

»Die macht ihr euch unnötigerweise.«

»Wie man sieht.« Der leise Spott in Rikers Bemerkung war nicht zu überhören.

»Ich muß jetzt los«, entgegnete Dhark schroff.
»Trawisheim und Bulton erwarten mich.«

Ohne Rikers Antwort abzuwarten, stapfte er aus der Messe.

*

Manu Tschobe wich dem schlafenden Olan nicht von der Seite, ohne dabei die restlichen Salter zu vernachlässigen. Eine kleine Flotte Krankentransporter brachte seine Patienten von der POINT OF zur Klinik.

Schon auf dem kurzen Wegstück wurde der Schwarzafrikaner mit dem geglätteten Kraushaar, in dessen Ahnenreihe ein echter Massai-Häuptling zu finden war, mit Fragen bombardiert. Tschobe wehrte sie gleichmütig ab. Dharks diesbezügliche Befehle waren eindeutig. Daß es sich bei den Saltern um die langgesuchten Mysterious handelte, sollte vorerst unter allen Umständen geheimgehalten werden.

Die dem Raumhafen angegliederte Flottenklinik war ein weitläufiges Gebäude mit mehreren Stockwerken und enormen Aufnahmekapazitäten. Im Zuge des Wiederaufbaus nach der Giant-Invasion mit Millionen Toten sowohl unter der Zivilbevölkerung als auch unter den Angehörigen der Streitkräfte hatte die Flottenklinik

eine Erweiterung auf das Doppelte ihrer ursprünglichen Größe erfahren.

Bei der großen Anzahl von Krankenzimmern fielen die 108 Salter nicht auf. Hinzu kam, daß sie in einem abseits gelegenen Seitentrakt untergebracht wurden, der nur wenig frequentiert war. Als Tschobe in der Klinik eintraf, waren die meisten der angeforderten Spitzenärzte aus der ganzen Welt bereits vor Ort.

Ein Professor Doktor Greening empfing ihn, ein hagerer, feingliedriger Glatzkopf mit strahlendblauen Augen und einem Hang zur Theatralik. Er stellte sich vor und drückte Tschobes Hand, wobei er seinen Oberkörper leicht vorbeugte.

»Ansonsten ist dies mein Reich«, begann er ohne Umschweife. »Ich wurde jedoch informiert, daß Sie bis auf weiteres das Kommando übernehmen.«

»Nur was diese speziellen Patienten angeht.«

»Ich und eine Menge der fähigsten Mediziner der Menschheit wurden genau diesen speziellen Patienten zugeteilt.« Greening sah sich hektisch um, so als befürchtete er einen unbefugten Zuhörer. »Stimmt es, was mir von hoher Stelle zugetragen wurde?«

»Von hoher Stelle?«

»Von der GSO«, flüsterte der Professor im Tonfall eines Verschwörers.

Die Galaktische Sicherheitsorganisation war mal wieder von der ganz schnellen Truppe, was Tschobe nicht wunderte. Dhark selbst hatte Bernd Eylers kontaktiert, und der hatte prompt seinen besten Mann Jos Aachten van Haag in Marsch gesetzt, um den überschaubaren Kreis eingeweihter Ärzte zum absoluten Stillschweigen zu vergattern. Was das militärische Personal anging, war strengste Geheimhaltung ohnehin gewährleistet. Soldaten

kannten ihre Aufgaben und die Pflicht zur Verschwiegenheit. Wenn die GSO auf den Plan trat, wußten aber auch Zivilisten, was die Stunde geschlagen hatte. Tschobe machte sich daher keine Sorgen, daß etwas nach draußen sickerte.

»Wo ist van Haag jetzt?«

»Wer kann das schon sagen?« Greening grinste. »Dieser Supermann hat die Klinik schon wieder verlassen. Auftrag erledigen und wie ein Phantom verschwinden, so sind sie, Eylers' Geheimagenten. Aber um auf unsere Patienten zurückzukommen...«

»Ja, es stimmt«, eröffnete der Schwarzafrikaner. »Bei den Saltern handelt es sich um das von uns Mysterious genannte Volk.«

»Fabelhaft«, jubilierte Greening. »Das ist ganz fabelhaft. Nicht im Traum hätte ich daran gedacht, jemals einen von denen unters Messer zu bekommen.«

»Von denen? Die Salter sind unsere Patienten, keine Versuchskaninchen.« Tschobe blickte seinem Gegenüber direkt in die Augen. Das war Voraussetzung, um mit seiner leicht hypnotischen Begabung etwas zu bewirken. »Diese einhundertacht Salter sind die Letzten ihres Volkes. Vergessen Sie das nicht, Professor. Es muß uns unter allen Umständen gelingen, ein Heilmittel gegen die Seuche zu finden, von der sie betroffen sind. Ich bin fest von einem Erfolg überzeugt.«

»Ich nehme an, nähere Informationen vermitteln Sie uns.«

»So ist es. Wir sollten daher sämtliche uns zur Verfügung stehenden Ärzte zusammentrommeln.«

»Ich war so frei, das bereits zu arrangieren.« Der Professor kicherte und fuchtelte übertrieben einladend mit

den Händen. »Kommen Sie. Die Kollegen erwarten uns im kleinen Konferenzraum.«

Tschobe folgte dem hageren Arzt durch den Korridor. Er war beeindruckt. Greening dachte mit.

»Übrigens bin ich über Ihre hypnotischen Fähigkeiten informiert«, verlautbarte der Glatzkopf mit einem flüchtigen Lächeln. »Daher wirken sie bei mir nicht.«

Und dumm war er auch nicht, das mußte Tschobe anerkennen.

*

Dhark wurde von seinem Stellvertreter im Amt des Commanders der Planeten mit Handschlag begrüßt. Henner Trawisheim empfing ihn in seinem Büro im zentralen Regierungsgebäude in Alamo Gordo, einem schmucklosen Betonblock mit vierzig Stockwerken.

»Ich beglückwünsche Sie«, sagte der breitschultrige Trawisheim. »Ihre Suche war von Erfolg gekrönt. Sie haben die Mysterious gefunden.«

Zumindest das hatte Dhark vorab über Funk übermittelt. »So ist es, Henner.«

»Allerdings unter Umständen, die Ihnen nicht besonders behagen.«

»Sieht man mir das an?« Dhark dachte an Rikers Vorhaltungen. Lief er dermaßen verbiestert durch die Weltgeschichte, daß er seine Zweifel wie ein offenes Buch vor sich hertrug?

Trawisheim lächelte milde. Natürlich, ihm konnte man so leicht nichts vormachen. Er war kein Mensch wie jeder andere, sondern der erste Spezial-Cyborg. Ein Cyborg auf geistiger Basis, versehen mit einem teilorganischen Memory-Implantat, das ihm einen IQ von 276 Punkten

verlieh und ihn intellektuell weit aus der Masse der Terraner heraushob.

»Salter nennen sie sich also. Die von Ihnen Mitgebrachten sind krank, das ist bedauerlich.«

»Sie sind die letzten Überlebenden ihres Volkes.« Nicht nur diese Tatsache hatte Dhark bisher verschwiegen.

»Daher der enorme Aufwand in der Flottenklinik und die Geheimhaltung.« Auch der Dritte im Bunde hatte Dhark bei dessen Eintreten die Hand geschüttelt. »Eylers macht eine Staatsaffäre daraus. Nun gut, es ist eine. Jetzt wird mir klar, warum noch mehr als ohnehin erwartet. Die Mysterious sollen am Ende sein? Damit hat wohl keiner von uns gerechnet.«

»Ich wünschte, ich hätte bessere Nachrichten mitgebracht, Ted.«

Marschall Theodore Bulton war der Stellvertretende Chef der irdischen Raumstreitkräfte. Während Dan Rikers Abwesenheit von der Erde befehligte der massige, leicht untersetzte Mann die Terranische Flotte. Darüber, daß sein Vorgesetzter Dhark nicht zu der Besprechung begleitete, verlor er kein Wort.

»Es gibt noch etwas, womit keiner von uns gerechnet hat.« Was Dhark vorzubringen hatte, war so irrwitzig, daß ihm die Worte nur schwer über die Lippen kamen. »Ich spreche von der Ursprungswelt der Salter.«

»Was hat es mit dieser Welt auf sich? Sagen Sie bloß nicht, sie ist uns bekannt.«

»Mehr als das. Die Salter stammen aus der Milchstraße. Genauer gesagt von der Erde.«

Seine beiden hochrangigen Gesprächspartner starrten ihn an, als habe er den Verstand verloren. Dhark konnte es ihnen nicht verdenken. Bulton kniff die Augen zusammen.

»Von der Erde? Ich fürchte, ich kann Ihnen nicht ganz folgen.«

»Sie lebten vor Jahrzehntausenden auf Lemuria.«

»Dem versunkenen Kontinent im Indischen Ozean?«

»Bei ihnen hieß er Lemur, die Erde Lem. Im Zuge des Untergangs ihrer Heimat verließen sie unseren Planeten und griffen nach den Sternen.«

»Die Salter«, der aufgeregte Trawisheim wußte nicht, wohin mit seinen Händen, »sind unsere Vorfahren?«

»Nicht in biologischer Hinsicht, aber sie lebten vor uns auf der Erde.«

»Na, Mahlzeit«, rutschte es Bulton heraus.

»Ist das alles, was Sie dazu zu sagen haben?« brummte der stellvertretende Regierungschef.

»Ich könnte noch tausend andere Sachen sagen, nur würden die kaum etwas ändern. Sind Sie sicher, Commander?«

Nein, dachte Dhark. Warum eigentlich nicht? Weil er trotz allem, was sie in Drakhon erfahren hatten, immer noch hoffte, daß es eine Erklärung gab, die mehr nach seinem Gusto war? Wieso diese Zweifel, diese Verunsicherung? Wieso diese unterschwellige Stimme in seinem Kopf, die ihn noch verrückt machen würde?

»Mir bleibt keine andere Wahl, als sicher zu sein.«

»Das ist auch eine Antwort.«

»Eine andere kann ich Ihnen nicht geben, Ted.«

»Wenn ich Sie also richtig verstehe, sind Sie den Mysterious durch zwei Galaxien nachgejagt, und dieses Volk stammt wie wir von der Erde?« Die Vorstellung schien Bulton, nachdem er seinen Unglauben überwunden hatte, zu amüsieren.

»Es ist also gewissermaßen unsere heilige Pflicht, die Salter zu heilen«, sinnierte auch Trawisheim. »Sie

stammen von der Erde, waren die erste Menschheit, lange bevor an uns zu denken war. Wenn man Sie von der Kette läßt, Dhark, sollte man sich immer auf eine gehörige Überraschung gefaßt machen. Ist es aber nicht vermessen, ein solches Ziel ins Auge zu fassen, wenn diese Wesen selbst mit ihrem überlegenen Wissen gegen die Krankheit machtlos sind?«

»Manu Tschobe ist zuversichtlich, sagt allerdings eine Genesungsdauer von mindestens drei Jahren voraus.«

»Was ist das überhaupt für eine Seuche, von der wir hier dauernd reden?« stellte Bulton eine pragmatische Frage. »Besteht nicht die Gefahr, daß sie auf Menschen übergreift?«

»Da kann ich Sie beruhigen. Sie ist nicht auf uns übertragbar.« Dhark ließ die Katze aus dem Sack. »Im übrigen ist sie von den Saltern hausgemacht. Sie haben sich diese Krankheit selbst eingebrockt.«

Trawisheim und Bulton sahen den Commander verständnislos an. »Aber wieso?« fragten sie unisono.

»Es geschah unbeabsichtigt. Ursächlich dafür ist ein Molekül, das sie entwickelt haben, um sich zu schützen und zudem ihre Lebenserwartung zu steigern. Die langfristig auftretenden Nebenwirkungen ließen sich nicht absehen.«

Der stellvertretende Regierungschef schürzte die Lippen. »Ich habe den Eindruck, Sie reden um den heißen Brei herum, Dhark. Wogegen wollten die Salter sich schützen?«

»Gegen die steigende galaktische Strahlung.«

»Diese Traumtänzer.«

»Sie irren sich, Henner. Es funktionierte tatsächlich.«

Dem Commander war klar, daß seine Erklärung einem weiteren Paukenschlag glich. Denn die galaktische Strahlung machte nicht nur den Terranern zu schaffen,

sondern allen bekannten raumfahrenden Völkern. Verantwortlich dafür, das wußte man bisher, waren starke Schwankungen im galaktischen Magnetfeld, welche verheerende Energiestürme mit sich brachten. Man ging davon aus, daß die dabei erzeugten Strahlungen sich auf lange Sicht tödlich auf alle Bewohner der Milchstraße auswirken würden. Schon jetzt war auf der Erde ein sicheres Leben nur noch unter einem von den Nogk entwickelten planetenumspannenden Schutzschirm möglich. Dharks eigentliche Eröffnung stand den beiden Männern aber erst noch bevor. Bisher war die Ursache für die Schwankungen im galaktischen Magnetfeld unbekannt gewesen. Nach der Expedition der POINT OF galt das nicht mehr.

»Wir haben herausgefunden, was die Schwankungen im Magnetfeld der Milchstraße auslöst.«

Bulton starrte ihn an. Er bewegte die Lippen, brachte aber kein Wort heraus.

»Potzteufel, Dhark, das erwähnen Sie so nebenbei?« krächzte Trawisheim. »Heraus mit der Sprache, was ist es?«

»Eine zweite Galaxis, von deren Existenz wir keine Ahnung hatten, weil sie von der Erde aus nicht zu beobachten ist. Sie befindet sich hinter dem Milchstraßenzentrum auf der anderen Seite und schickt sich an, mit unserer Galaxis zu kollidieren. Wir sind sicher, daß diese kosmische Katastrophe die Magnetstürme und die Strahlung bewirkt.«

»Aber das ist doch Wahnsinn. Was für Sensationen haben Sie denn noch für uns auf Lager, Dhark? Wissen Sie eigentlich, was Sie da sagen?«

Der Commander nickte nachdrücklich. »Ich bin mir der Ungeheuerlichkeit dieser Behauptung bewußt, Ted. Ich

weiß nicht, wie ich reagieren würde, würde man mir eine solche Geschichte auftischen. Tatsache ist aber, daß alle Menschen an Bord der POINT OF diese zweite Galaxis gesehen haben. Mehr noch, wir sind in sie eingeflogen, und dort fanden wir die letzten Mysterious.«

Dhark biß sich auf die Zunge. Die Mysterious, schon wieder. Er fragte sich, ob es ihm jemals gelingen würde, sie als Salter zu akzeptieren.

»Woher stammt diese Galaxis?« fragte Trawisheim zweifelnd. Er rang unsicher mit den Händen, atypisch genug für den Cyborg auf geistiger Basis. »Ich meine, was war, bevor die Magnetstürme einsetzten? Wir hätten viel früher Begleiterscheinungen mitbekommen müssen, eigentlich schon immer.«

»Ich weiß es nicht. Ich weiß nur, daß diese Galaxis da ist. Sie taucht übrigens auch in der Mythologie der Tel auf. Dort wird sie als ein Riese dargestellt, der wie ein Diskus geformt ist und zahlreiche Fangarme besitzt. Wie Dro Cimc uns verriet, hat sein Volk sogar ein Namen für diese Erscheinung. Die Schwarzen Weißen nennen sie Drakhon.«

Sekundenlang herrschte Stille im Büro von Dharks Stellvertreter. Der Commander gab den beiden Männern Zeit, die schier unglaublichen Neuigkeiten geistig zu verdauen, was dem Cyborg wesentlich leichterfiel als Bulton.

Dhark nutzte die Gedankenpause, um durch die Fensterfront auf Alamo Gordo hinauszuschauen, die in der Wüste von Neu-Mexiko gelegene Hauptstadt der Erde, die World City im Zuge des Wiederaufbaus nach der Giant-Invasion als solche abgelöst hatte. Nichts war mehr zu sehen von den verheerenden Zerstörungen, die die All-Hüter Terra zugefügt hatten, doch das galt nur für diesen Teil der Welt. Ansonsten fand man die Wunden

planetenweit. Es würde noch Jahre dauern, sie zur Gänze auszumerzen und die erlittenen Greuel zumindest optisch vergessen zu machen.

Wenn uns überhaupt die Zeit dazu bleibt, dachte Dhark. Wenn nicht eine noch viel größere Bedrohung, als die Giants es waren, uns vollständig auslöscht.

»Es handelt sich also um eine gigantische Naturkatastrophe«, holte Trawisheim ihn in die Gegenwart zurück. »Um ein kosmisches Phänomen, dem wir hilflos ausgeliefert sind. Wir mögen zu manchem in der Lage sein, aber eine ganze Galaxis aufhalten, die mit der unseren kollidiert?«

Bultons Gesicht war wie aus Stein gemeißelt. »Henner hat recht. Es wäre vermessen, würden wir glauben, dieser Gefahr erfolgreich begegnen zu können.«

Dhark wollte widersprechen. Seit ihrem Aufbruch ins Weltall hatte die Menschheit sich immer wieder als wehrhaft erwiesen. Sie hatte, gleichwohl unter enormen Verlusten, die Invasion der Giants überstanden, die Gefahr des aus dem Karmin-Universum stammenden Nor-Ex gebannt, dem Telin-Imperium getrotzt und sich der nicht umgeschalteten Robonen erwehrt. Jüngst war mit den Schatten ein weiterer Gegner in Erscheinung getreten, und doch waren die Terraner nicht untergegangen. Im Gegenteil, sie waren gefestigt aus den erlittenen Krisen hervorgegangen. Doch die vor ihnen liegende Prüfung, da machte Dhark sich nichts vor, war von anderem Kaliber. Wie sollte man gegen eine Galaxis angehen, die sich anschickte, die Milchstraße zu durchdringen? Er hatte keine Ahnung.

Plötzlich war wieder diese unterschwellige Ahnung in seinem Kopf, daß *etwas* nicht stimmte. Daß etwas nicht richtig war, nicht so, wie es hätte sein sollen.

»Was ist los, Dhark? Sie wirken, als hätten Sie einen Geist gesehen.«

Vielleicht habe ich das wirklich.

»Ich mußte eben an die Bedrohungen denken, die wir überstanden haben. Dieses Glück werden wir nicht immer haben.« Deshalb war ein Programm entwickelt worden, das darauf abzielte, der Menschheit neben Terra und den kleinen Kolonien eine zweite Lebensgrundlage zu schaffen. »Wie weit sind die Evakuierungspläne fortgeschritten?«

»Sie sind aus der Planungsphase in die Umsetzung übergegangen.« Trawisheim schien froh zu sein, zumindest kurzfristig das Thema wechseln und positive Neuigkeiten vermitteln zu können. »Babylon steht derzeit im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Der leitende Stab des Ministeriums für Kolonialplaneten hat zunächst eine Einwanderungsquote von fünfunddreißig Millionen Menschen festgesetzt. Später soll Evakuierungsplan B-01 anlaufen.«

Dhark horchte auf. »In welchem Umfang?«

»Eineinhalb Milliarden Menschen«, warf Bulton anstelle des Cyborgs ein. »Gewissermaßen ein kleiner Exodus. Ein gigantisches Projekt, das uns vor gewaltige organisatorische Herausforderungen stellt, doch die sind unvermeidlich. Bei der Besetzung durch die Giants ist Terra glimpflich davongekommen. Sollte sie beim nächsten Mal zerstört werden, überlebt die Menschheit dennoch.«

»Liebe Güte, Marschall.« Trawisheim blies die Backen auf. »Malen Sie nicht den Teufel an die Wand. Geht es auch etwas weniger martialisch? Wir dürfen nicht an die Vernichtung der Erde denken.«

»Sie brauchen das auch nicht, denn Sie sind Politiker und Diplomat«, konterte Bulton. »Ich bin Militär und ziehe die schlimmste aller Möglichkeiten in Betracht. Die Gefahr

durch die Schatten ist allgegenwärtig. Ich rechne damit, daß sie schon bald an unsere Tür klopfen, und wie ein Anklopfen der Grakos aussieht, brauche ich Ihnen wohl nicht auszumalen.«

Insgeheim stimmte Dhark dem stellvertretenden Flottenchef zu. Sollte jemals der eben angesprochene Super-Gau eintreten, besaß die Menschheit eine zweite Heimat. Babylon mit der bestehenden Infrastruktur und seinen gigantischen Ringpyramiden, in denen jeweils bis zu eine Million Menschen Wohnraum fanden, war als solche ideal geeignet. Die ehemalige Stützpunktwelt der Mysterious war der sechzehnte von 38 Planeten der blauen Sonne Eschunna und 20 477 Lichtjahre vom Sol-System entfernt. Die große Entfernung war ein weiterer Pluspunkt. Ein potentieller Feind, der den Standort der Erde kannte, hatte noch lange keine Ahnung von Babylon.

»Jedenfalls pendeln derzeit einhundert Robotraumer zwischen Terra und Babylon hin und her, die die zunächst anderthalb Millionen Siedler in ihre neue Heimat bringen«, erklärte Trawisheim. »Leider bedingt diese positive Entwicklung auch negative Begleitumstände, aber das wissen wir ja.«

»Die Finanzen«, folgerte Dhark.

Trawisheim nickte mürrisch. »Die wirtschaftliche Situation ist eine Katastrophe, nach wie vor, auch wenn unser geschätzter Marschall sie ignoriert.«

Bulton winkte ab. »Sie haben Ihre Probleme, ich die meinen.«

»Immerhin hat der Finanzminister eine schlaue Idee ausgetüftelt, wie die Evakuierung nicht nur Kosten verursacht, sondern im Gegenzug Profit einbringt.«

Das war Dhark neu. »Viel scheinen Sie von seiner Idee nicht zu halten, Henner.«

Trawisheim brauchte nicht zu antworten. Seine Miene sprach Bände.

»Wie sieht die Akzeptanz in der Bevölkerung aus?«

»Ich würde lügen, wenn ich behauptete, daß alle mit unseren Plänen einverstanden sind. Es gibt Widerstand gegen die Evakuierungsmaßnahmen, gerade in Hinblick auf unsere wirtschaftliche Lage. Er geht teilweise in gewalttätige Unruhen über. Ich habe nichts anderes erwartet, und wir sind darauf vorbereitet. Das bekommen wir schon in den Griff.«

Ganz wohl war Dhark bei dieser Vorstellung nicht, doch die Schatten waren ein Sachzwang, dem man Rechnung tragen mußte. Er schaute unauffällig auf sein Armband. Joan Gipsy würde in Kürze vor dem Regierungsgebäude eintreffen, um ihn abzuholen.

»Meine Herren, die grundsätzlichen Dinge haben wir besprochen. Seien Sie mir nicht böse, wenn ich Sie nun verlasse. Morgen ist auch noch ein Tag, um einige Themen zu vertiefen.«

»Verständlich, Commander«, sagte Bulton. »Sie haben eine lange Reise hinter sich. Machen Sie sich einen schönen Nachmittag, und hauen Sie sich anschließend erstmal eine Nacht lang aufs Ohr.«

»Das werde ich.« Dhark reichte den beiden Männern die Hand. »Henner, Ted, bis morgen.«

Er verließ das Gebäude, das sein offizieller Arbeitsplatz war und in dem man ihn doch nur ausgesprochen selten antraf.

*

»Es war das von ihnen entwickelte sogenannte pollyde Arso-Verfahren, mit dem die Salter versuchten, sich gegen

den steigenden Strahlungspegel in der Galaxis zu immunisieren«, begann Manu Tschobe seine Ausführungen. »Neben der erhofften Schutzmaßnahme gab es einen weiteren beabsichtigten Effekt, nämlich den der Lebensverlängerung, der den Saltern in Etappen tatsächlich gelang.«

Die Aufmerksamkeit der versammelten Ärzte war dem Afrikaner sicher. Die Salter, die Mysterious, eine mögliche Schutzmaßnahme gegen die galaktische Strahlung – die in dem Konferenzraum, in den Professor Greening ihn geführt hatte, Versammelten hingen buchstäblich an seinen Lippen.

Tschobe gab sich Mühe, keinen seiner Zuhörer direkt anzuschauen. Sein Blick ging durch sie hindurch, war ins Nichts gerichtet. Statt der militärischen und zivilen Mediziner sah er das Antlitz des sterbenskranken Olan vor sich.

»Für ihre Zwecke entwickelten sie ein hormonähnliches Molekül, das sie Gollog nannten. Bei uns ist es bekannt unter dem Namen Taratalyth. Kann jemand von Ihnen etwas mit dem Begriff anfangen?«

»Ich erinnere mich daran, einmal eine wissenschaftliche Abhandlung über dieses Taratalyth gelesen zu haben«, meldete sich Greening zu Wort. »Es kommt als Hormon in der Natur vor und wurde in langlebigen Riesensauriern auf Scillo im 673-System entdeckt. Es wurden Versuche an Eintagsfliegen durchgeführt, mit positiven Resultaten, wenn ich mich nicht irre.«

»Sie irren sich nicht, Professor«, bestätigte Tschobe. »Es gelang, die Lebensdauer der Eintagsfliegen auf ein Jahr auszudehnen.«

Ein Raunen ging durch die Reihen der Ärzte. Die Versuche waren kaum bekannt geworden, weil sie sich

rasch als Sackgasse erwiesen hatten und nicht weiter verfolgt worden waren.

»Das verabreichte Taratalyth wirkte und wurde, einmal verabreicht, auf die nachfolgenden Generationen weitervererbt«, dozierte Tschobe. »Allerdings setzte ein unerwarteter Nebeneffekt ein, ein schleichender Prozeß, an dessen Ende der unaufhaltsame Tod durch Zellverfall stand. Das betraf sowohl die Ursprungsgeneration als auch alle folgenden. Die lebensverlängernde Maßnahme erwies sich also letzten Endes als Todesurteil.«

»Obwohl Taratalyth in der Natur vorkommt, haben die Salter den Stoff künstlich entwickelt?« warf Greening ein. »Sie hatten also keine Ahnung von seiner natürlichen Verfügbarkeit?«

»Anscheinend nicht. Sie entwickelten eine nicht völlig übereinstimmende Version, die im Gegensatz zum Naturprodukt Taratalyth A von uns als Taratalyth B bezeichnet wird. Doch ich möchte zurückkommen zu dem Desaster, das sie sich einhandelten. Um es zu begreifen, muß man wissen, daß die Geschwindigkeit des tödlich verlaufenden Prozesses von der ursprünglichen Lebenserwartung der jeweiligen Art abhängt. Während er bei den behandelten Eintagsfliegen nach etwa vierzehn Monaten tödlich endete, kann dies bei langlebigen Sauriern durchaus mehrere tausend Jahre dauern. Die fatale Nebenwirkung wurde daher von den Saltern übersehen, weil sie auch bei ihnen erst nach einem langen Zeitraum festgestellt wurde. Doch da war es bereits zu spät. Hat sie nämlich erst einmal eingesetzt, läßt sie sich nicht mehr aufhalten.«

»Trotzdem sind Sie optimistisch, die Salter retten zu können. Was verleiht Ihnen diese Zuversicht?«

»Ich habe in der POINT OF Gewebeproben der Erkrankten untersucht und konnte auf ihrer Klinikwelt Tarrol Nachforschungen anstellen. Ich bin überzeugt, daß es möglich ist, den Zellen der Salter das Taratylth zu entziehen. Das würde den Zellverfall beenden und den Tod abwenden. Es handelt sich um einen langwierigen Prozeß, den ich auf mindestens drei Jahre ansetze, doch an seinem Ende dürfte die Gesundung der Salter stehen.«

»Und der Fortbestand des Volkes der sagenumwobenen Mysterious«, frohlockte Greening.

Tschobe nickte voller Überzeugung. Durch das Eingreifen der Menschen würde die Geschichte der Mysteriösen noch lange nicht zu Ende sein.

Und er mußte an die lange Jagd nach ihnen denken, die vor allem Ren Dharks Beharrlichkeit zu verdanken gewesen war:

Im Jahr 2051 war der damals gerade 23jährige Leutnant Ren Dhark an Bord des Kolonistenraumers GALAXIS ins All geflogen. Das Schiff unter dem Kommando von Dharks Vater Sam hatte 50 000 Menschen zu den Sternen bringen sollen. Durch einen technischen Defekt war es in ein unbekanntes System verschlagen worden, das die Menschen Col nannten. Sie landeten auf Hope, dem fünften Planeten,

Nach dem Tod seines Vaters entdeckte Ren Dhark ein Höhlensystem, in dem sich ein gigantischer Industriedom befand. Die tausend Jahre alten Anlagen waren völlig intakt und funktionsfähig – ebenso wie das phantastische Archiv der verschwundenen Erbauer, das Wissen in Form von Mentcaps enthielt. Wer eine dieser kleinen weißen Pillen schluckte, kannte sich plötzlich auf einem Spezialgebiet ihrer unfaßbar überlegenen Supertechnik aus.

Das geheimnisvolle, verschwundene Volk wurde bald von allen Menschen nur noch die »Mysterious« genannt.

Mit Hilfe des Mentcap-Wissens gelang es, ein gewaltiges Ringraumschiff fertigzustellen, das in einer der Höhlen entdeckt worden war. Mit diesem auf den Namen POINT OF getauften Schiff machten sich Ren Dhark und seine Getreuen auf die Suche nach der Erde.

Als sie den Heimatplaneten der Menschheit endlich wiedergefunden hatten, war er von den Giants besetzt, seine Bewohner geistig versklavt und teilweise verschleppt. Nach vielen Kämpfen gelang es den Männern und Frauen um Ren Dhark, ihre Heimatwelt zu befreien. Auch die von den Giants, die sich selbst »All-Hüter« nannten, nach Robon verschleppten Menschen wurden zum großen Teil gerettet und auf die Erde zurückgebracht. Ihre Befreiung von der »Umschaltung« – der geistigen Sklaverei – führte aber unvorhergesehenerweise zu ihrem frühen Tod. Die wenigen nicht umgeschalteten Robonen, die zum Zeitpunkt der Befreiung der anderen im Auftrag der Giants im All unterwegs waren, betrachteten die Menschen nun als die Mörder ihrer Artgenossen.

Der ehemalige Leutnant Dhark wurde von den Terranern zum Commander der Planeten gewählt. Doch es hielt ihn nicht lange auf der Erde, wie besessen war er von seinem Wunsch, endlich die Mysterious zu finden. Die hatten zwar überall in der Galaxis ihre Spuren hinterlassen – in der Form von Gebäuden, Maschinen und Raumschiffen – doch nicht ein einziges Bild von ihnen konnte Ren Dhark entdecken.

Auf seinem Weg ins All traf der Terraner auf viele Fremdvölker, von denen einige gute Freunde der Menschen wurden, etwa die Utaren oder die Nogk. Andere wie die unheimlichen Schatten, über die man noch immer kaum

Erkenntnisse besaß, erwiesen sich als unversöhnliche Feinde.

Neben der Suche nach den Mysterious mußte sich Ren Dhark einer zweiten Herausforderung stellen: Starke Schwankungen im galaktischen Magnetfeld erzeugten Strahlungen, die auf lange Sicht für alle Bewohner der Milchstraße tödlich sein mußten. Auf der Erde war sicheres Leben nur noch unter einem planetenumspannenden Schutzschirm möglich, der von den Nogk installiert wurde.

Endlich fand Ren Dhark einen Hinweis: Auf der dem Sonnensystem entgegengesetzten Seite unserer Sterneninsel drohte eine zweite, bisher völlig unbekannte Galaxis mit der Milchstraße zu kollidieren. Diese kosmische Katastrophe schien die Ursache für die verheerenden Magnetstürme zu sein.

Mit der POINT OF flogen Ren Dhark und seine Getreuen in die neuentdeckte Galaxis, der sie den Namen Drakhon gaben. Und hier erlebte der Commander der Planeten den größten Schock seines noch jungen Lebens: Im Spätherbst des Jahres 2057 fand er die letzten 108 Überlebenden des Volkes der Salter – die von sich behaupteten, die langgesuchten Mysterious zu sein.

Doch eine unheilbare Seuche raffte sie dahin. Manu Tschobe entwickelte ein Verfahren, mit dem man die Salter vielleicht heilen konnte. Aber eine Behandlung war nur auf Terra möglich...